## Übersicht der Formen der Gattung *Ithaginis* Wagler.

Von **V. Bianchi.**

(Übersetzt aus dem Russischen[1]) von Rich. Schmidt.)

Bei der Bearbeitung der Sammlungen, einerseits derjenigen der letzten Tibetexpedition unter Leitung von P. K. Kozlov, andrerseits der vom verstorbenen N. M. Przevaljski zusammen gebrachten Materialien, war ich genötigt, alles in unserem Museum vorhandene Material an Arten der Gattung *Ithaginis* Wagler, die zur Familie der *Phasianidae* gehört, durchzusehen. Das Ergebnis dieser Durchsicht war die Überzeugung, dass eine der zu dieser Gattung gehörigen Arten in mehrere Formen zerfällt, welche zum mindesten die Bedeutung von Unterarten haben. Die Darlegung dieser Formen ist der Zweck dieser Zeilen.

Zur Gattung *Ithaginis*, welche der Nadelwaldzone des östlichen Himalaja und den Tannenwäldern am Ostrande des tibetanischen Hochlandes eigentümlich ist, gehörten bis jetzt 3 Arten: nämlich *I. cruentus* (Hardw.), dessen Wohngebiet sich auf Nepal, Sikkim und West-Butan mit den angrenzenden Teilen Tibets erstreckt; *I. geoffroyi* Verr., welcher in Südost-Tibet und den benachbarten Teilen West-Chinas lebt und schliesslich *I. sinensis* David, der den ganzen Nordost-Rand des tibetanischen Hochplateaus, von I-schang am Blauen Fluss und dem nördlichen Sy-tschuan bis zum Nordabhang des Nan-schangebirges bewohnt. Alle drei Arten sind in unserem Museum vertreten, aber nicht gleichmässig stark. Wir besitzen im ganzen 6 Exemplare von *I. cruentus*, davon 5 aus Sikkim und eins ohne genauen Fundort, nämlich bloss mit der Bezeichnung „Tibet". Eine glänzende Serie von Exemplaren (25 St.) von *I. geoffroyi* aus verschiedenen Gegenden von Kam (Süd- u. Ost-Tibet) hat die Tibetexpedition P. K. Kozlovs mitgebracht; ausserdem haben wir ein Exemplar dieser Art aus Ost-Tibet ohne genauere Fundortangabe. Unser Material an *I. sinensis* besteht aus den Sammlungen N. M. Przevaljskis (8 Exemplare aus Kan-su), P. K. Kozlovs (14 Exemplare aus Kan-su), der Gebrüder Grum-Grzimailo (3 Exemplare aus dem nördlichen Nan-schan) und M. M. Berezovskis (5 Exemplare aus

---

[1]) Annuaire du Musée Zoologique de l'Académie Impériale des Sciences à St. Pétersbourg. t. VIII, 1903, pag. 1. (Présenté a l'Académie le 23 Octobre 1902.)

Süd-Kan-su und Nord-Sytschuan). Ausserdem gingen durch meine Hände alle übrigen 25 Exemplare der Kan-su-Expedition G. N. Potanins, von denen die Mehrzahl sich nun im Irkutsker naturhistorischen Museum befindet.

Die Durchsicht dieses reichen Materials an *I. sinensis* überzeugte mich nun davon, dass die Vögel aus verschiedenen Gegenden bei weitem nicht identisch sind.

Diese Art wurde zuerst vom Erforscher Chinas, dem französischen Missionar Armand David, nach Exemplaren, die im Dezember 1872 in den Bergen Lao-ling in der Provinz Schen-si, d. h. am Nordabhang des Gebirgszuges Tsing-ling (östl. Kuen-lun), erbeutet waren, beschrieben. In der Originalbeschreibung nennt David die Farbe der grossen Flügeldeckfedern goldgelb (roux-doré) und bemerkt, dass die weissen Schaftstreifen der oberen Körperseite bei einigen Exemplaren auf dem Bürzel und den oberen Deckfedern des Schwanzes grünlich sind.

Die Exemplare N. M. Przevaljskis und P. K. Kozlovs sind alle an einem und demselben Orte des nördlichen Kan-su in der Umgebung des Tempels Tschortentán, d. h. am Südabhang des östlichen Nan-schan erbeutet. Sie passen vollständig zu der Beschreibung von David und müssen zur typischen Form gerechnet werden. Sie lassen sich charakterisieren: durch goldgelbe Färbung des Flügelfleckes, dessen goldene Nuance von einer geringen Beimischung grünen Pigmentes abhängt; durch Fehlen des grünen Pigmentes auf den weissen Schaftstreifen der Rückenfedern: eine grössere oder geringere Entwicklung des grünen Pigments ist nur an den oberen Schwanzdeckfedern und zwar von 14 ♀♀ nur bei 5 zu bemerken; schliesslich durch starke Entwicklung der karminroten Farbe an den Rändern der Steuerfedern.

Von den Vögeln aus Tschortentán unterscheidet sich scharf ein von der Expedition der Gebrüder Grum-Grzimailo erbeutetes Männchen, das vom Flusse Chy-cho, also nördlich vom Hauptgebirgszug des Nan-schan, stammt. Es ist grösser und merklich blasser als die Vögel vom Südabhang des Nan-schan, sein Hauptunterschied aber besteht in der aussergewöhnlich starken Entwicklung des grünen Pigmentes auf den weissen Schaftstreifen der oberen Körperseite; eine Beimischung von grünem Pigment ist schon am hinteren Teile des Interscapulariums gut sichtbar, auf den Schulterfedern, dem unteren Rücken, dem Bürzel und den oberen Schwanzdeckfedern aber sind die Schaftstreifen auf dem

Teile der Federn ganz grün, welcher nicht durch die höher gelegenen Federn verdeckt ist. Ebenso ist das grüne Pigment viel stärker als bei den typischen Stücken aus Schen-si und Tschortentán auch auf den roten Federn des Flügels, besonders auf den grossen Deckfedern entwickelt. Andrerseits ist die karminrote Färbung an den Rändern der Steuerfedern bei dieser Form viel schwächer ausgebildet, als bei den typischen Vögeln.

Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal der Nord-Nan-schan-Form ist also die Ausdehnung des grünen Pigmentes auf die Federn des Unterrückens und der Interscapularregion. M. E. Grum-Grzimailo teilte mir mit, dass der lebende Vogel dieser Form von oben ganz grün erscheint. Es ist deswegen sogar möglich, dass bei dem einzigen mitgebrachten Stücke die Entwicklung des grünen Pigments nicht einmal ihr Maximum erreicht hatte. Ich nenne diese Form zu Ehren des Sammlers, Michael Efimovitsch Grum-Grzimailo: *Ithaginis sinensis michaëlis.*

Als ich zusammen mit M. M. Berezovski die Vögel der Kan-su-Expedition G. N. Potanins bearbeitete, hatten wir zu wenig Vögel der typischen Form, um der zimmtroten Färbung des Flügelfleckes eine diagnostische Bedeutung beizulegen, umsomehr, da wir bei den Vögeln aus Süd-Kan-su eine Neigung zum variieren überhaupt, sowie speziell die Veränderlichkeit der zimmtroten Färbung bemerkten. Wir sagen unter anderen: „Alle unsere Vögel sind nur an zwei Stellen des Kreises Sigu erbeutet worden, nämlich in der Nähe des Dorfes Dsju-juan und des Dorfes Sátani. Diese Dörfer sind von einander nur 40 Kilometer in der Luftlinie entfernt, aber durch das tiefe Flusstal des Siguflusses getrennt, Die Vögel aus diesen beiden Orten sind etwas verschieden: die Männchen aus Dsju-juan sind etwas grösser, haben eine sehr grelle, kastanienbraune Flügelfärbung, der lichte Brustfleck ist aber sehr schwach ausgeprägt, kaum entwickelt; die Stücke aus Sátani sind dunkler, die kastanienbraune Flügelfärbung schmutziger, der Brustfleck scharf ausgeprägt . . .“ Gegenwärtig sind zu den 26 Vögeln mit zimmtrotem Flügelfleck aus Süd-Kan-su noch 5 Stück aus Nord-Sy-tschuan dazu gekommen, die von M. M. Berezovski 1893 gesammelt wurden und auch Flügel mit zimmtroten Flecken haben. Diese rote Farbe variiert etwas, wie wir schon bemerkt haben. von kastanienbraun bis hell zimmtrot, aber dennoch bleibt sie, bei allen 23 ♂♂ aus dem Gebiete des Blauen Flusses zimmtfarben und geht bei keinem ins Goldgelb über, wie wir dieses bei den

14 ♂♂ aus dem Bassin des Gelben Flusses und dem 1 ♂ vom Nordabhang des Nan-schan sehen. Bei der typischen Form sowohl, als auch bei der aus dem Nan-schan sehen wir eine Neigung zur Ablagerung des grünen Pigmentes in den fuchsroten Bezirken der Flügelfedern, jedoch können wir bei keinem der 23 aus dem Bassin des Blauen Flusses stammenden Exemplare auf den fuchsroten Flügeldeckfedern auch nur eine Spur des grünen Pigments wahrnehmen; dagegen tritt bei der Mehrzahl der Stücke deutlich eine Beimengung karminroten Pigmentes hervor, welches zuweilen einen breiten Streifen längs der äusseren Fahne der Schwungfedern bildet. Hinsichtlich des grünen Pigmentes auf den weissen Schaftstreifen der oberen Körperseite schliesst sich diese Form an die typische an; es erstreckt sich nicht weiter nach oben als bis zum hinteren Teil des Bürzels, bei einigen Exemplaren ist es nicht einmal auf den oberen Schwanzdeckfedern bemerkbar. Die rote Farbe an den Rändern der Steuerfedern ist bei dieser Form sehr stark und intensiv entwickelt. Überhaupt ist dies die dunkelste und im allgemeinen die kleinste von den drei *I. sinensis*-Formen. Ihr unterscheidendes Merkmal ist also der zimmtbraune und nicht goldigfuchsrote Flügelfleck. Ich nenne sie *Ithaginis sinensis berezowskii.*

Die Weibchen der drei Formen sind natürlich schwerer als die Männchen zu unterscheiden, dennoch kann das Weibchen von *Ith. berezowskii* von den Weibchen der beiden übrigen Formen ohne Vergleich der Exemplare unterschieden werden, was jedoch bei der Unterscheidung des Weibchens von *Ith. michaëlis* von dem der typischen Form nötig ist. Die diagnostischen Merkmale der Weibchen werden aus der weiter unten angeführten synoptischen Tabelle ersichtlich sein.

Die Diagnose dieser drei Formen lässt sich also folgendermassen resumieren:

*Ithaginis sinensis sinensis:* ♂ *Ithaginis* plaga alari aureo-fulva (non cinnamomea vel castanea) pigmento viridi plus minusve tincta, striis medianis plumarum dorsi medii albis, ne minime quidem colore viridi pigmentatis; ♀ lateribus colli cinereis (non cinnamomeis), plumis ingluviei et pectoris unicoloribus, haud transversim brunneo (uti plumis dorsi) variegatis, collo postico plumisque cristae occipitalis fere concoloribus, cinereis, gastraeo chocolatino- (non castaneo-vel cinnamomeo) brunneo.

*Ithaginis sinensis michaëlis:* ♂ *Ithaginis* plaga alari pallide aureo-fulva (non cinnamomea vel castanea) pigmento viridi valde

perfusa, striis medianis plumarum dorsi medii viridibus (non albis); ♀ lateribus colli cinereis (non cinnamomeis), plumis ingluviei et pectoris unicoloribus, haud transversim brunneo (uti plumis dorsi) variegatis, collo postico plumisque cristae occipitalis fere concoloribus, cinereis, gastraeo pallide chocolatino- (non castaneo- vel cinnamomeo-) brunneo.

*Ithaginis sinensis berezowskii:* ♂ *Ithaginis* plaga alari cinnamomea vel castanea (non aureoflava), pigmento viridi perfecte destituta, sed saepe pigmento rubro admixta, striis medianis plumarum dorsi medii albis, ne minime quidem colore viridi pigmentatis; ♀ lateribus colli brunnescentibus (non cinnamomeis, non distincte cinereis), plumis ingluviei et pectoris unicoloribus, haud transversim brunneo, (uti plumis dorsi) variegatis, collo postico fere interscapulario concolori, brunneo, a plumis cristae occipitalis cinereis sat diverso, colore praevalescenti gastraei obscure cinnamomeo.

Die Entscheidung der Frage, ob diese drei Formen nahverwandte Arten oder noch nicht genügend differenzierte Unterarten sind, kann nur dann endgültig gelöst werden, wenn wir die Vögel auch aus allen zwischengelegenen Gebieten erhalten werden. Das zu meiner Verfügung stehende Material war ganz genügend, um sich davon zu überzeugen, dass jede dieser drei Formen verschiedenen Distrikten der nordöstlichen Grenzgebiete Tibets angehört, aber es ist nicht genügend, um zur vollen Überzeugung zu gelangen, dass zwischen ihnen keine Übergänge existieren. Wie es auch sein möge, die taxonomische Bedeutung dieser drei Formen ist kaum geringer, als die der verschiedenen Formen der Gattung *Phasianus* oder der zwei *Tetraophasis*-Formen (*T. obscurus* und *T. szechenyi*), die von der Mehrzal der Ornithologen für Arten angesehen werden.

Zur Beurteilung der geographischen Variabilität der beiden andern Arten der Gattung (*I. cruentus* und *I. geoffroyi*) ist unser Material zu geringfügig. In betreff der ersten sagt W. R. Ogilvie-Grant, dass bei den Vögeln aus Nepal und den oberen Regionen Sikkims die rote Farbe an den Rändern der Kropf- und Brustfedern stärker entwickelt ist als bei den Vögeln aus dem brittischen Sikkim, bei welchen sie nur in kleinen Fleckchen oder garnicht vorhanden ist. Alle Männchen von *I. geoffroyi* stammen vom Flussgebiet des oberen Mekong, und bei ihnen allen haben die Steuerfedern stark entwickelte karminrote Ränder,

während Ogilvie-Grant den Schwanz des im British Museum of Natural History aufbewahrten Typus-Exemplar, als „uniform whitish grey“ beschreibt.

Die Synonymie und die bis jetzt bekannten Fundorte der drei Formen von *I. sinensis* und von *I. geoffroyi* lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

*Ithaginis sinensis* David.

*Ithaginis sinensis*, David, Ann. Sc. Nat. (5) XVIII, 1893, Art. 5, p. 1; XIX, 1874, Art 9, p. 1. — David, Journ. III roy. Emp. Chinois i, p. 174 (1875.) — David et Oustalet, Ois. Chine, p. 402, pl. 114 (1877). — Ogilvie-Grant, Cat. B. Brit. Mus. XXII, p. 270 (1893, partim; *Ithagenes*). — Styan, Ibis, 1899, p. 292.

*Ithaginis geoffroyi* (nec Verr.), Przewalski, Mongolia i strana Tangut., II, Aves, p. 122 (1876) — Przewalski in Rowley's Orn. Misc., II, 1877, p. 471. — Przewalski, Tretje puteschestv. v Central. Asii, p. 114 (1883). — Deditius, J. Orn., 1884, pp. 538, 540. —

Fundorte: Hochland des Gelben-Flussgebietes. Süd-Abhang des östlichen Nan-schan in der Provinz Kan-su: Umgebung des Tempels Tschortentán am Flusse Tetung-gol (Przevaljskij, Februar; Kozlov, Februar). Nord-Abhang des Gebirgszuges Tsin-ling in der Provinz Schen-si: Lao-lingge-birge und von hier an demselben Abhang bis Cho-nan (Hu-nan) in der Provinz gleichen Namens (David, Dezember; Styan, Winter).

*Ithaginis sinensis michaëlis*, subsp. nov.

*Ithaginis sinensis* (nec Verr.) Pleske, Bull. Acad. St. Petersb., XIII, 1892, p. 297. — Ogilvie-Grant, Cat. B. Brit. Mus., XXII, p. 270 (1893, partim *Ithagenes*).

Fundorte: Nord-Abhang des Nan-schan. Flüsse: Baboche (eine der Verzweigungen des Edzin-gol) und Chy-cho (Grum-Grzimailo, August).

*Ithaginis sinensis berezowskii*, subsp. nov.

*Ithaginis sinensis* (nec Verr.) Berezowski u. Bianchi, Aves expedit. Potanini, p. 15 (1891, citat. et distr. geogr. exclus.) — Ogilvie-Grant, Cat. B. Brit. Mus., XXII, p. 270 (1893, par-

tim; *Ithagenes*). — Deditius, J. Orn. 1897, p. 62. — Styan, Ibis, 1899, p. 298. — Ogilvie-Grant, Ibis, 1900, p. 606.

Fundorte: Hochland des Blauen-Flussgebietes: Südlichster Teil der Provinz Kan-su: Umgebung der Dörfer Dzju-juan und Sátani am Flusse Si-gu im Bezirk gleichen Namens (Berezovskij, August und November bis Januar). Nordwestlicher Teil der Provinz Sy-tschuan: Schlucht Choazi-gou in der Nähe von Lung-n'gan-fu (Berezovskij, Mai und Juni); Sung-pan (Ogilvie-Grant, März); Tung-pei (Oktober, November), 20 Meilen südwestlich und Yang-linpan (August, September), 100 Meilen südlich von Sung-pan (Styan). Süd-Abhang des Tsin-ling im südlichen Teil[1]) der Provinz Schen-si: Hing-ko-yu in der Nähe von Han-tschungfu (Ogilvie-Grant).

*Ithaginis geoffroyi.*

*Ithaginis geoffroyi*, Verreaux, Bull. Soc. Acclim. (2) IV, 1867, p. 706. — Gray, Handlist B., II, p. 264 (1870). — Sclater, Ibis, 1870, p. 297. — David, N. Arch. Mus. Paris, VII, 1871, Bull. p. 11, no. 358 — Swinhoe, P. Z. S., 1871, p. 400. — Gould, B. As., VII, pl. 42 (1872). — Elliott, Mon. Phas., II, pl. 31 (1872). — Sclater, Ibis, 1874, p. 169. — David et Oustalet, Ois. Chine, p. 401, pl. 113 (1877). — Oustalet, Naturaliste, 1886, p. 276. — Seebohm, Ibis, 1891, p. 381. — Oustalet, Ann. sc. nat. Zool., (7), XII, 1892, p. 313. — Ogilvie-Grant, Cat. B. Brit. Mus., XXII, p. 269 (1893, *Ithagenes*). — Oustalet, Nouv. Arch. Mus. Paris (3), VI, 1894, p. 77. — Bower, Diary Journ. across Tibet, pp. 235 s. 244 (V . . .). — Davies, Ibis. 1901, p. 408.

Fundorte: Südöstliches Tibet und Hochländer des Blauen-Flussgebietes. ? Weit verbreitet in (Süd-) Tibet (Bower). ? Route des Prinzen von Orleans und Bonvalot vom Tengri-nor bis Batang (Oustalet). Bassin des oberen Mekong: Kumtatchie[2]) (7. V. 90) am westlichen Nebenfluss des Mekong, südlich von Rutschi (prince H. d'Orleans und Bonvalot: Oustalet). Flüsse Dze-tschju (1—6. IX), Bar-

[1]) Wenn ich die Fundortsangabe Ogilvie-Grant's richtig verstehe (Ibis, 1900, p. 606).

[2]) Bull. Soc. Géograph. (7) XII, 1891: Karte der: Voy. de la Sibérie au Tonkin par Bonvalot et pr. H. d'Orleans.

tschju (September und erste Hälfte Oktober), N'omu-tschju (27—30. X), Dza-tschju (Hauptquellfluss des Mekong, 4—11. November), De-tschju (November) und Re-tschju (Januar, — Kozlov). Jer-ka-lo (29° 2'30" n. Br. und ca. 99° ö. L.) am Mekong (Oustalet, Natur. 1886; Davies). — Bassin des Blauen Flusses: überall gemein im nordwestlichen Teile der Provinz Jü-nan und dem westlichen Teile der Provinz Sy-tschuan (Davies) — in den Umgebungen von Ta-tzin-lu (Sclater, Seebohm, Oustalet). Mupin (David). Gebiet der Mausen, nahe von Lung-n'gan-fu? (David).

---

Zum Schluss halte ich es noch für nötig, eine synoptische Tabelle anzufügen, welche die Möglichkeit gewährt, die alten Männchen und Weibchen aller Formen der von uns betrachteten Gattung leicht zu diagnostizieren.

1 (10) Die Brust grün gefärbt (Männchen).

2 (3) Scheitelfedern mehr oder weniger rot. Kinn und Kehle durchgehends dunkel karminrot, nur die Enden der Federn sind weiss oder fahlgelb. Flügeldeckfedern ohne rötliche oder zimmtrote Färbung. Flügellänge 202—206 mm. *I. cruentus.*

3 (2) Scheitelfedern grau oder grau mit weiss. Kinn und Kehle höchstens nur mit Spuren roter Färbung.

4 (5) Die grossen Flügeldeckfedern und die Schwungfedern 3. Ordnung ohne Spuren rötlicher oder zimmtbrauner Färbung. Flügellänge 210—231 mm. *I. geoffroyi.*

5 (4) Die grossen Flügeldeckfedern und die Schwungfedern 3. Ordnung zeigen viel rötlichere oder zimmtbraune Farbe.

6 (9) Auf dem zusammengelegten Flügel prävaliert die rötliche Farbe mit goldgelber Nuance infolge stärkerer oder geringerer Beimischung grünen Pigmentes.

7 (8) Auf den weissen Schaftstreifen der Federn des unteren Teils der Interscapularregion eine deutliche Beimischung grüner Farbe, auf den Schulterfedern, dem hinteren Teile des Rückens, dem Bürzel und den oberen Schwanzdeckfedern sind die Schaftstreifen in ihrem Endteil durchgehends grün gefärbt. Rote Flügelfärbung sehr blass mit bedeutender Beimengung von grün, besonders auf

den grossen Deckfedern. An den Rändern der Steuerfedern sehr wenig rote Farbe. Allgemeine Färbung des Gefieders sehr blass. Stärkste Form: Flügellänge ♂ 226 mm. *I. sinensis michaëlis.*

8 (7) Auf den weissen Schaftstreifen der Schulterfedern und und des Rückens gar keine Beimengung grünen Pigmentes, selten Spuren des letzteren auf dem hinteren Teil des Bürzels, nur auf den oberen Schwanzdeckfedern ist es zuweilen deutlich entwickelt. Auf dem Flügel ist die goldig rötliche Farbe dunkler mit geringerer Beimengung von grün. Allgemeine Färbung des Gefieders dunkler als bei *I. michaëlis.* Körpergrösse geringer als bei letzterem, aber grösser als bei *I. berezowskii.* Flügellänge ♂ 205 —213 mm. *I. sinensis.*

9 (6) Auf dem zusammengelegten Flügel prävaliert die zimmtrötlichen Farbe ohne jede Beimengung grünen, aber mit grosser Menge karminroten Pigmentes (Beimischung grünen Pigmentes auf den weissen Schaftstreifen der Rückenseite, falls vorhanden, nur am hinteren Teile des Bürzels und der oberen Schwanzdeckfedern. Die rote Farbe an den Rändern der Steuerfedern ist dagegen sehr stark entwickelt). Allgemeine Färbung des Gefieders dunkel. Schwächste Form: Flügellänge ♂ 187—209 mm. *I. sinensis berezowskii.*

10 (1) Auf der Brust kein Grün (Weibchen).

11 (12) Vorwiegende Färbung der Halsseiten ist hell zimmtrot; Federn der Stirn, der Halsseiten, des Kinns und der Kehle durchgehends zimmtrot. (Prävalierende Farbe der unteren Schwanzdeckfedern ist Schwarz, sie haben nicht so viel rote Quermusterung wie die Bauchfedern und sind daher bedeutend dunkler als die letzteren. Die graue Färbung des Genicks erstreckt sich nicht auf die Interscapularregion. Federn des mittleren Teiles des Kropfes und der Brust ohne kleine, schwarzbraune Quermusterung, wodurch sie sich scharf von den Rückenfedern unterscheiden). Flügellänge 192 mm. *I. cruentus.*

12 (11) Vorherrschende Färbung der Halsseiten Grau oder Dunkelbräunlich; Federn der Stirn, der Kopfseiten, des Kinns und der Kehle nicht zimmtrot, wenn sie aber rötliche

Färbung zeigen, so sind sie bunt gemustert, nicht einfarbig.

13 (14) Auf den unteren Schwanzdeckfedern prävaliert eine schwärzliche Färbung, in scharfem Kontrast zu den Bauchfedern. Die graue Farbe des Genicks erstreckt sich auf den anliegenden Teil der Interscapularregion. Die Federn des ganzen Kropfes und der Brust haben dieselbe scharfe, dunkelbraune Quermusterung wie die Rückenfedern. Die Federn der Stirn, der Kopfseiten und der Kehle sind bunt: rötlich längs dem Schaft und grau an den Rändern. Flügellänge 196—205 mm. *I. geoffroyi.*

14 (13) Vorwiegende Färbung der unteren Schwanzdeckfedern nicht Schwarz, da sie in starker Entwicklung helle Musterung zeigen; daher stehen sie in geringerem Kontraste zu den Bauchfedern. Die graue Farbe des Genicks erstreckt sich nicht auf den angrenzenden Teil der Interscapularregion, oder aber das Genick ist fast dunkelbraun. Die Federn des mittleren Teils des Kropfes und der Brust haben keine dunkelbraune Quermusterung, deren Spuren sich auf den Seiten des Kropfes und der Brust befinden. Schaftstreifen auf den Federn der Stirn, der Kopfseiten und der Kehle schmutzig weisslich oder leicht fahlgelb, aber nicht hellrötlich. Kehlfedern zuweilen fast einfarbig, aber nicht rötlich oder zimmtrot.

15 (18) Prävalierende Farbe der Stirn, der Kopfseiten, der Kehle und der Halsseiten grau, in scharfem Kontrast zu der Farbe der Körperoberseite, auf der allerdings die zimmtrote Nuance schwächer ausgeprägt ist als bei *I. berezowskii.* Untere Körperseite ohne zimmtrote Nuance.

16 (17) Alle Farben dunkler und intensiver. An den Rändern der Steuerfedern zum mindesten Spuren roter Farbe. Kleiner; Flügellänge 190—199 mm. *I. sinensis.*

17 (16) Alle Farben bleicher. An den Rändern der Steuerfedern nicht einmal Spuren von roter Farbe. Grösser; Flügellänge 203—210 mm. *I. sinensis michaëlis.*

18 (15) Vorwiegende Farbe der Stirn, der Kopfsseiten, der Kehle und der Halsseiten braun[1]); Genick braun, in schwachem

---

[1]) Bei den jungen Weibchen im frischen Gefieder ist die graue Farbe der Kehle schärfer ausgeprägt.

Kontrast zur kaffeebraunen Oberseite des Körpers und nur die Schopffedern sind deutlich grau. Unterseite des Körpers hell kaffeebraun, d. h. mit starker zimmtroter Nuance. (An den Rändern der Steuerfedern keine Spur roter Farbe.) Flügellänge 178—195 mm.

*I. sinensis berezowskii.*

---

## Die Vogelfauna der Bocche di Cattaro.

Von **Paul Kollibay.**

### A. Einleitung.

Nur die Rücksicht auf wünschenswerte Kürze liess mich vorstehende Überschrift wählen. Denn was ich auf den folgenden Seiten biete, ist weit entfernt davon, eine abschliessende Arbeit über die Vogelwelt jenes mächtigen Fjords im südlichsten Dalmatien zu liefern, beabsichtigt vielmehr im Gegenteil erst die erste Grundlage für eine solche umfassende Abhandlung zu legen. Denn bislang sind die ornithologischen Nachrichten aus jener, in so vielfacher Beziehung hoch interessanten Gegend mehr als spärlich. Professor Brusina hat in seinem Bericht über die von ihm nach Montenegro entsendete Sammelexpedition (Ornith. Jahrb. 1891 S. 1—27) die bis damals vorhandenen Arbeiten zusammengestellt, welche ornithologische Notizen aus Montenegro und dem Gebiete von Cattaro enthalten. Scheidet man die ersteren als hier nicht interessierend aus, so bleiben nur übrig:

1. Küster, Reisebericht aus Dalmatien und Montenegro (Okens Isis, XXXIV und XXXV, 1842 und 1843) und
2. Anton Fritsch, Einige ornithologische Notizen, gesammelt auf einer Reise durch Croatien, Dalmatien und Montenegro (Journ. f. Ornith. 1858 S. 411—415).

Dazu kommt die Brusina'sche Arbeit selbst:

3. Spirid. Brusina, Beitrag zur Ornis von Cattaro und Montenegro (Ornith. Jahrb. 1891, S. 1—27);

ferner enthält Mitteilungen über die zur Bocche di Cattaro gehörige herzegowinische Sutorina folgender Aufsatz:

4. Othmar Reiser, Neue und seltene Arten der Vogelwelt Bosniens und der Herzegowina (Ornith. Jahrb. 1903 S. 113—118).

und endlich habe ich selbst über meine vorjährige Reise berichtet: